

Nostalgie, Emotionen und viel Lob

Doku über Thuner Ausschiesset Die Premiere «Fulehung auf Super8» löste beim Publikum Emotionen aus. Filmemacherin Karoline Wirth präsentiert ein historisches Zeitdokument.

Stefan Kammermann

«Niemand wusste genau, was herauskommt.» Mit diesen Worten begrüsst Filmemacherin Karoline Wirth am Sonntagmittag das Premierenpublikum. Die Spannung im bis auf den letzten Platz besetzten Saal ist deutlich spürbar. «Fulehung auf Super8» lautet der Titel des im Thuner Kino Rex erstmals der Öffentlichkeit vorgestellten Films.

Entstanden aus 47 Filmspulen vom Fulehung und dem Thuner Ausschiesset aus den Jahren 1937 bis 1988, zusammengelobt auf dem Estrich oder in Abstellkammern von 21 Thuner Familien. Das Resultat ist ein Dokumentarfilm, der historisches Potenzial hat, oder anders gesagt: ein digitalisierter Film über den grössten Thuner Anlass, wie man den Ausschiesset noch nie gesehen hat.

Mit strammen Schritten marschieren die Kadetten in kurzen Hosen und mit geschultertem Gewehr durch die Thuner Altstadt, während gleichzeitig der Fulehung durch die Obere Hauptgasse wirbelt und unablässig Hiebe verteilt.

Respektsperson Fulehung

Und da sind auch diejenigen, welche sich in den Estrich aufmachten und die alten Super-8-Streifen als Zeitdokumente der Filmemacherin und ihrem Team zur Verfügung stellten. Katrin Barben ist eine von ihnen.

Die ehemalige Thuner Gemeinderätin macht auf dem Interview-Sofa im Film aus ihrem Herz keine Mördergrube. «Ich hatte immer Angst vor dem Fulehung, auch wenn ich genau gewusst habe, wer hinter der Maske steckt.»

Dennoch habe sie immer einen kleinen Korb mitgenommen, um Süßigkeiten vom Fulehung zu ergattern, wenn er diese über die Menschenmassen in den Gassen ergoss. «Meist blieb der Korb allerdings leer», bedauert Barben.

Von Respekt gegenüber dem Thuner Maskenmann spricht im



Lob für den Film (v.l.): Thomas Gut, Bettina Kriegel und Andrea Wyttenbach. Foto: Dres Hubacher

Film ebenso Markus Wind, ehemaliger Leiter der Armbrustschützen, obwohl sich damals hinter der Maske der Sohn eines Thuner Bäckers verbarg, der

sonst immer Güzireste verteilte.

Es waren die Zeiten, als die Knaben bei den Kadetten unter sich blieben. Die Mädchen waren

bis 1979 einzig beim Kadettenball willkommen. «Wenn das heute noch so wäre, gäbe es die Kadetten nicht mehr», ist sich Markus Wind sicher.

Ganz viele Erinnerungen kommen bei Stefan Bütler auf. Von 1993 bis 2006 war er am Ausschiesset für das Austeilen der Hiebe verantwortlich. «Manch-

mal fühlte ich mich extrem allein», erinnert sich der ehemalige Fulehung. Menschenmassen hin oder her.

Und weiter: «Es war mir wichtig, die Erwartungen der Leute zu erfüllen.» Stefan Bütler spricht auch von einer grossen Ehre, die Rolle des Fulehung auszufüllen. «Der Titel «ehemaliger Fulehung» bleibt, wie beim Schwingerkönig», sagt Bütler.

Nach der Filmpremiere jedenfalls ist der Ex-Fulehung begeistert: «Ich habe die Premiere mit grosser Spannung erwartet, das Werk ist einfach genial.» Der Film habe viele Erinnerungen wachgerüttelt.

Ins gleiche Horn stösst auch Bettina Kriegel, deren Vater Super-8-Filme zur Verfügung gestellt hat. «Die Regie hat ein grosses Kompliment verdient», sagt die ehemalige Kadettin. Und betont: «Der Film ist ein wichtiges Zeitdokument und zeigt die grosse Tradition der Organisation auf.»

Viele Emotionen

«Ich kann mich noch gut an die kurzen Hosen erinnern», sagt derweil Christoph Stähli. Wie bei vielen anderen Premierenbesuchenden hat der Film auch bei ihm viele Emotionen geweckt. «Die Kadettenzeit werde ich nie vergessen», sagt er mit einem breiten Schmunzeln. Dies gilt auch für Karin Stübi-Gut: «Ich durfte immer im ersten Stafetten-team starten, wir haben oft gewonnen, das war einfach nur cool.»

In rund 18 Monaten haben Karoline Wirth und ihr Team ehrenamtlich die 47 in die Jahre gekommenen Filmspulen zu einem Dokumentarfilm verarbeitet. Aus fünf Stunden Rohmaterial ist eine 30-minütige Retrospektive auf den Ausschiesset mit Bekanntem, aber oft Vergessenem entstanden, die sich sehen lässt.

Weitere Vorstellungen im Kino Rex werden auf der Website des Kinos und unter www.fulehung-super8.ch publiziert. Dort kann der Film auch für den Privatgebrauch erworben werden.

Viel Programm am Ausschiesset

Gleich drei Tage wird die Stadt Thun fest in der Hand der Kadetten sein. Das Programm beginnt bereits am Freitag, 20. September, um 19.30 Uhr mit der Hauptversammlung der Vereinigung ehemaliger Thuner Prögeler im Oberstufenschulhaus Progymatte. Um 20 Uhr findet im Hotel Rathaus die Hauptversammlung des Vereins «Mit Thun verbunden» statt.

Am Samstag, 21. September, steht weiter das 50-m-Schiessen in der Guntelsey auf dem Programm, während am Sonntag, 22. September, um 9 Uhr die Armbrustschützen zum Schiessen antreten. Richtig los geht der Ausschiesset am Sonntag um

12.30 Uhr mit dem Kadettenumzug. Mit Fulehüngli, Schützen und Marschmusikbegleitung.

Um 13.15 Uhr geht auf dem Rathausplatz das Konzert der Musikgesellschaften über die Bühne. Um 13.15 Uhr und um 16 Uhr ist Armbrustschiessen angesagt, bevor es um 20 Uhr mit dem Zapfenstreich weitergeht.

Am Montag, 23. September, beginnt der Tag um 5 Uhr mit dem Fulehung auf dem Rathausplatz, ab 6 Uhr Tagwache. Anschliessend an die Fahnenübergabe um 7.30 Uhr setzt sich der Umzug in Bewegung. Um 8.15 Uhr treffen sich die Armbrustschützinnen und -schützen zum Schiessen.

Ab 10.30 Uhr steht die Gabenverteilung für alle Kadetten in der Oberstufenschule Progymatte an. Weiter geht es am Montag von 13.15 bis 15.30 Uhr mit dem 50-m-Schiessen der Ehemaligen in der Guntelsey und um 18 Uhr mit der Hauptversammlung des Thuner Kadettenvereins im Kino Rex. Ebenfalls um 18 Uhr findet die Kranzverteilung der Schützengesellschaften im Expo-Areal statt.

Danach (circa 19.15 Uhr) Umzug auf der Route Stockhornstrasse-Allmendstrasse-Bälliz-Freienhofgasse-Hauptgasse-Grabengut, während um 20.15 Uhr das Konzert auf dem Rathausplatz losgeht. Anschliessend Zapfenstreich.

Der Dienstag, 24. September, beginnt um 8.30 Uhr mit der Kranz- und Preisverteilung im Burgsaal, Burgstrasse 8. Das Gesslerschiessen beim Berntor startet um 10.15 Uhr, bevor schliesslich um 11.30 Uhr der Schlussumzug auf der Route Berntor-Hauptgasse-Freienhofgasse-Bälliz-Kuhbrücke-Gerberngasse-Rathausplatz startet.

Weiter geht es mit dem Armbrustschiessen der Ehemaligen beim Berntor um 12.30 Uhr, dem Kadettenball auf dem Thun-Expo-Areal um 15.30 Uhr und um 22 Uhr mit dem Ausschiessetball. (sku/PD)

«Mozart y Mambo» in der Bushalle

Chamber Music Festival in Frutigen Klassische Musik verwoben mit feurigen kubanischen Rhythmen: Das sorgte in der AFA-Bushalle für einen spektakulären, ja magischen Auftakt.

Mit viel Mut für Neues sorgte das Swiss Chamber Music Festival für einen Auftakt besonderer Art – und dies erst noch an einem speziellen Ort: Mit Bühne, Flügel und Bestuhlung verwandelte die Festivalleitung mit Helfenden die AFA-Bushalle in Frutigen zu einer Konzerthalle.

Ebenso einzigartig war für 80 Personen die Anreise. Sie fuhren mit kubanischer Einstimmung und Apéro riche im legendären «Blauen Pfeil» der BLS ab Biel, Bern, Thun nach Frutigen. Vor Ort herrschte bei der Ankunft heitere Stimmung mit kulinarischem Rahmenprogramm und musikalischen Überraschungen.

«Wir leben eine Vision»

Auf spanisch begrüsst Peter Wüthrich, der Präsident des Ver-



Sarah Willis, Hornistin der Berliner Philharmoniker, am «Mozart y Mambo»-Abend mit einem der jungen kubanischen Musiker in der Bushalle AFA beim Bahnhof Frutigen. Foto: PD/Sabine Burger

eins Swiss Chamber Music Festival, das Ensemble Sarahbanda und die Hornistin Sarah Willis. Sie verliebte sich in kubanische Musik und setzte das Projekt «Mozart y Mambo» um, welches in grossen Konzerthallen gespielt wird. «Wir leben eine Vision und wagen es, den musikalischen Horizont zu erweitern», leitete der Präsident den Abend ein.

Das Musiktemperament entflammt und die Lebensfreude entfacht – das war bereits in «El Bodeguero» mit vier Streichern, Flügel, Perkussion, Saxofon, Horn und Gesang zu erleben. «Es ist schön, hier zu sein und eine Ehre für uns, das Festival zu eröffnen», wandte sich die Hornistin, die bei den Berliner Philharmonikern spielt, an die 300 Zuhörenden. Was zu Beginn

unmöglich schien, offenbarte sich in verschiedenen Variationen und Facetten als spannende Neuentdeckung.

Kubanischer Groove

Die amerikanisch-britische Hornistin Sarah Willis und ihre Sarahbanda schafften rasch allfällige Zweifel für «Mozart y Mambo» aus dem Weg. Die Romanze aus Mozarts Hornkonzert wirkte im Zusamm

Verschiedene Rhythmen und kubanischer Groove rückten Paganos aus der «Zauberflöte» in ein anderes Licht. In der Originalfassung für Streicher erklang der erste Satz aus Mozarts «Kleiner Nachtmusik».

Perkussionisten glückte auf Claves (klingenden Schlaghölzern, auch Rumbahölzer ge-

nannt) eine originelle Nachahmung, welche vom Ensemble als Sarahnade Mambo in purer Heiterkeit ins Kubanische übernommen wurde.

Kein Halten mehr

Nach der Pause gab es mit der Trompetenergänzung kein Halten mehr, als die kubanischen Musikerinnen und Musiker mit Sarah Willis in Songs und kubanische Klassik einstimmten. Standing Ovation des Publikums bestätigten den Mut und die geglückte umgesetzte Vision des Festivals.

Heidy Mumenthaler

Infos zu den weiteren Konzerten: www.swisschambermusicfestival.ch